

rem langen  
Hals, Brust  
en Schwanz

ius arquata  
von weitem,  
nds. Regel-  
ir sahen ihn  
sen, an der  
am Faulen

s ostralegus  
i stets durch  
farbenfrohen  
ließen sich  
stören.

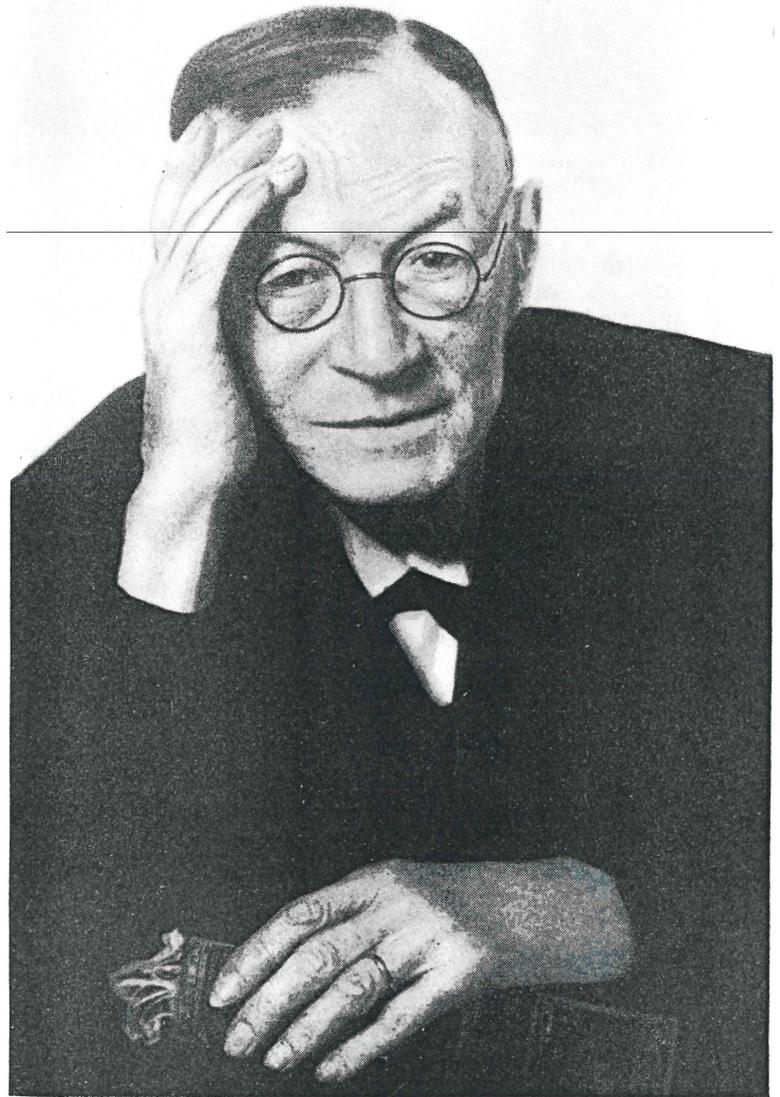
den Wiesen  
narila marila  
en befanden  
hynchos pla-  
e August laut  
änsen (Anser  
ir an dieser  
lorna tadorna

cinerea [L.]  
nn allerdings  
dort standen

steilküste von  
iparia riparia  
. Sowohl von  
om Weg oben  
ihrem frohen.  
sich Ende des  
auf den Tele-  
und machten  
Tages waren

is die Kormo-  
[Shaw & Nod-  
gegen Abend  
das Meer flie-  
draußen auf  
Netze hatten.  
ane. 1953 ge-  
m Kormorane

Timmendorf  
gegangen und  
ler Landzunge  
als schwarze  
verzeugten wir  
a waren. Das  
ung des See-  
l und konnten  
er den Kormo-  
n ihnen hatte  
n weißen ge-  
gestützt, saßen  
seln da.



### Dr. h. c. Otto Kleinschmidt †

Am 24. März 1954 verstarb im 84. Lebensjahr Bundesfreund Pfarrer Dr. h. c. Otto Kleinschmidt in der Lutherstadt Wittenberg. Als Gründer und Leiter des Forschungsheimes im Schloß war er Tausenden bekannt und durch seine rührige Arbeit, durch seine tätige Hilfe und sein Interesse am kulturellen Aufbau in der Lutherstadt zu einer bekannten Persönlichkeit geworden. Als Wissenschaftler genoß er Ansehen und Ruf weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus — ganz besonders in den Kreisen der Ornithologen.

Otto Kleinschmidt, am 13. Dezember 1870 auf dem Kornsand bei Geinsheim am Rhein geboren, besuchte die Volksschule in Geinsheim

und Oppenheim, das Gymnasium in Mainz, studierte Theologie in Marburg und Berlin, unternahm nach seinen theologischen Examina eine naturwissenschaftliche Exkursion nach Bosnien und der Herzegowina. Nach einer kurzen Tätigkeit als Kustos am Museum auf Schloß Berlepsch reiste er nach England, amtierte als Pfarrer in Volkmaritz und Dederstedt und kam 1927 nach Wittenberg. Hier gründete er das Kirchliche Forschungsheim, baute es auf und betreute es bis zu seiner Pensionierung als Provinzialpfarrer.

Schon in frühester Jugend galt sein Interesse Tieren und Vögeln, die er beobachtete, zeichnete, sammelte, präparierte. Unter besonderer

Anleitung des rheinischen Tiermalers de Maes vervollkommnete er sein Können. Die sorgfältige Beobachtung und Formerfassung aller Einzelheiten bei Vögeln und anderen Tieren bildete die Grundlage für seine wissenschaftlichen Arbeiten, besonders auf dem Gebiete der Vererbungslehre. Er untersuchte dabei nicht nur die Tiere der Heimat, sondern auch die Verbreitung verwandter Formen über die ganze Welt. So schuf er in seiner Formkreislehre eine neue Arbeitsmethode, die die Tiere auf geographischer Basis ordnete. Seine wissenschaftlichen Ergebnisse veröffentlichte er in einem umfangreichen Monographienwerk und in 40 Jahrgängen einer eigenen Zeitschrift.

In Dr. Otto Kleinschmidt vereinigten sich in glücklicher Ergänzung der Wissenschaftler und der Künstler. Von ihm stammen viele der schönen großen Farbtafeln im „Neuen Naumann“. Auch seine beiden Werke „Die Singvögel der Heimat“ und „Die Raubvögel der

Heimat“, durch die er in aller Welt bekannt wurde, illustrierte er selbst. Noch in den letzten Jahren begann er mit der Herausgabe eines neuen, volkserzieherischen Werkes, der Schriftenreihe „Die Neue Brehmbücherei“, von der seit 1949 weit über 100 Bändchen erschienen sind. Er selbst verfaßte u. a. die Bändchen „Die Kolibris“, „Der Zauber von Brehms Tierleben“, „Aus Alfred Brehms Tagebüchern“.

Die Medizinische Fakultät der Universität Halle/Wittenberg hatte ihm bereits 1923 die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Er war Mitglied und Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften.

Bis in die letzten Tage galt seine Arbeit der Wissenschaft und ihrer Anwendung in der Praxis, so auch den Naturschutzfragen unseres Kreises. Mit dem Tode Dr. Otto Kleinschmidts vollendete sich ein Forscherleben, dessen Reichtum und Volksverbundenheit immer Vorbild bleiben wird.

Dr. Kroemer.

[LH/HS]

## Vogelvater Hesse †

Anfang Mai verstarb in Halle der in der Natur- und Heimatarbeit bekannte und geschätzte „Vogelvater“ Hesse.

Schon seit seiner frühesten Jugend beschäftigte er sich, neben seinem Beruf als Schlosser, als Autodidakt in der Ornithologie. Mit seinen Kenntnissen, reichen Erfahrungen und seinem klaren Forschungsblick fesselte er bei Wanderungen und Beobachtungen selbst Fachwissenschaftler. Seine Eiersammlung vom Kolibri bis zum Strauß ist eine der bedeutendsten in Sachen-Anhalt. Er führte sieben Jahrzehnte genaue Aufzeichnungen über Erscheinungen, Beobachtungen und Vorgänge in der Natur, ganz be-

sonders von unserer heimischen Vogelwelt. Seine Beringungsergebnisse trugen mit dazu bei, die Rätsel des Vogelzuges zu lösen. Die Ergebnisse seiner ornithologischen Arbeit stellte er als selbstloser Berater allen denen zur Verfügung, die besonders in den Garten- und Parkanlagen praktischen Vogelschutz trieben.

„Vogelvater“ Hesse war nicht nur ein Freund unserer heimischen Vogelwelt, er hat schon von seiner frühesten Jugend bis zu seinem Tode treu zur Arbeiterbewegung und ihren großen Zielen gestanden. Durch sein schlichtes Wesen und fleißiges Schaffen wird er bei seinen Freunden immer in guter Erinnerung bleiben. Owi.

Richard Heyder, Oederan:

## Sollen wir die dreifache wissenschaftliche Namengebung anwenden?

Diese Frage zu stellen erscheint mir nötig, nachdem es mehr und mehr Gebrauch geworden ist, die wissenschaftlichen Vogelnamen dreifach, das heißt nicht nur art-, sondern auch rassebezeichnend zu verwenden. Man wird diese Frage mit ja und nein beantworten können, je nachdem was ausgesagt werden soll. Zwei Namen (Beispiel: *Passer domesticus*) bezeichnen die Art, der dritte Name dient, wie gesagt, zur Kennzeichnung der *geographischen Rasse* (Beispiel:

*Passer domesticus domesticus*). Dieser ist mithin dort entbehrlich, wo es sich nicht um deren Fixierung handelt. Ja, er kann sogar fehl am Platze sein, nämlich da, wo die Rassezugehörigkeit nicht absolut (durch Vergleich von Belegstücken) gesichert werden kann, was für die allermeisten Fälle, vor allem bei Freibeobachtungen, zutrifft. Es ist also das Gegenteil von wissenschaftlicher Genauigkeit, wenn in dieser Weise die wissenschaftliche Namengebung ohne

Überlegung angemerkt wird. Überlegung angemerkt sagt etwa: weder geben kann meist in dem Glanzenennung sei in deshalb nötig.

Das wird sogleich wozu dann über Benennung erforderlich Verbindung mit Wer je in die La bezeichnungen o liche Benennung wird sofort deren keit betonen un als gerechtfertigt.

Schwer zu ent der Anwendung mäßes Handbuch *hammers* „Handkunde“ oder *Hartischen Fauna*“, anlehnt wie die vinzialfaunen üb Denn im Laufe il Namengebung

Volkhard Kramer

Es ist recht erf Ornithologie von ders von einigen e des Verbandes J bracht wird. Beso Jugend den meis von Federkränzen den Federn. Die ] das Gefieder oder vögeln, vor allen Wanderfalke, ihre

Werden nun di lern aufgelesen, s Sammlung gelegt nächst von einem tigen Ornithologe ständiger eine Ru sich das Beutetier<sup>1</sup> für zahlreiche sch arten (Rohrsänge u. a.), Entenvöge wen, Seeschwalbe pfeifer). Gerade b es sehr viele ähnlic schiedene Färbung ten, daß selbst de fangreiches Vergl